Alles unter einem Dach:

Konzeption

der

„Villa Kunterbunt“–

Haus für Kinder

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Windsbach

„Villa Kunterbunt“– Haus für Kinder

Am Schießwasen 10

91575 Windsbach

Tel. 09871-657502

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Eizugsgebiet

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen

Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Externe Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Schulkindbetreuung/Schule – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits – und Gruppenorganisation

Raumkonzept und Materialvielfalt

Klare und flexible Tages-und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht und Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko- Konstruktion – Von – und Miteinanderlernen im Dialog

4.3 Hausaufgabenbegleitung in der Schulkindbetreuung

4.4 Bildungs – und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Digitale Medien

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Lebenspraxis

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Name, Anschrift des Trägers

Evangelisch - Lutherische Kirchengemeinde Windsbach

Heinrich- Brandt- Straße 6

91575 Windsbach

Tel.: 09871 – 387

Fax: 09871 - 7763

Email: pfarramt.windsbach@elkb.de

Vertreten durch Geschäftsführer Herrn Dietmar Hermann

Email: dietmar.hermann@elkb.de

Name, Anschrift der Einrichtung

Villa Kunterbunt- Haus für Kinder

Am Schießwasen 10

91575 Windsbach

Tel.: 09871 – 7065500

Email: kita.windsbach@elkb.de

Familienstrukturen, Lebens – und Arbeitswelten haben sich verändert und damit auch die Veränderung des pädagogischen Ansatzes und des Betreuungsangebotes gefordert.

Unser Haus für Kinder bietet insgesamt 87 Kindern im Alter von einem Jahr bis einschließlich der vierten Klasse Platz.

Kindergarten

Bei den Dinos und Fledermäusen finden jeweils maximal 25 Kindergartenkinder zwischen drei und sechs Jahren ihren Platz.

Es ist uns wichtig, dass sich Kinder und Eltern einer Gruppe zugehörig fühlen können, da es ihnen den Einstieg und die Orientierung erleichtert, zu wissen, feste Bezugspersonen für Fragen, Sorgen und Wünsche zu haben.

Krippe

Bei unseren kleinen Eisbären werden 12 (gleichzeitig anwesende) Kinder zwischen einem und drei Jahren betreut. Vor ihrem Wechsel in eine der Kindergartengruppen wird ein sanfter und einfühlsamer Übergang vorbereitet.

Schulkindbetreuung

Bedingt durch die aktuelle Familiensituation ergab sich in den vergangenen Jahren ein erhöhter Bedarf an Betreuung von Schulkindern im Grundschulalter. Die ehemaligen Kindergartenkinder der Villa Kunterbunt und deren Eltern fühlen sich in der vertrauten Umgebung, mit den ihnen bekannten Erzieherinnen bei den schlauen Füchsen wohl.

Geschwisterkinder können über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam das Haus für Kinder besuchen und Eltern können so längerfristig planen.

Auf Grund der großen Nachfrage haben wir unsere Schulkindergruppe auf 25 Plätze erweitert und entsprechend ausgestattet.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden auch Kinder mit Behinderung oder individuellem Förderbedarf aufgenommen (Aufnahme erfolgt nur in enger Zusammenarbeit mit koordinierenden Fachdiensten).

Unterschiedlichkeit sehen wir nicht als Defizit, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Infrastruktur

Der Bedarf an Kita-Plätzen ist in der Stadt Windsbach mit ihren zahlreichen Außenorten und den neu erschlossenen Baugebieten stark gestiegen. Aktuell schreibt das Stadtgebiet die Einwohnerzahl von 6114.

In Windsbach befinden sich 3 weitere städtische Kindertagesstätten, das Johann- Sebastian-Bach- Gymnasium mit seinem bekannten Knabenchor und zugehörigen Internat.

Diverse mittelständische Unternehmen, Ärzte, etc. und zahlreiche Vereine haben hier ihren Platz gefunden.

Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Unser Haus für Kinder ist Begegnungsstätte für alle Familie, unabhängig von Glaubensrichtung und Nationalität.

Wir begegnen unterschiedlichen Familienkonstellationen, wobei die Lebensbedingungen fast durchweg gut sind.

Unser Alltag ist auch geprägt durch die kulturelle Vielfalt, der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund beträgt derzeit ca. 25 %. Wir erleben diese Verschiedenartigkeit als Bereicherung und sie trägt zu einem besseren Verständnis unserer ausländischen Mitbürger bei.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Wir richten uns in der Bildung, Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder nach

- Der UN- Kinderrechtskonvention Artikel 28, 1 (Recht des Kindes auf Bildung)
- SGB VIII, §22 (Grundsätze der Förderung) Abs. 2, 3

  Und §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) Abs. 4
- dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG, insbesondere

  Artikel 10 (Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kitas)

  Und Artikel 9b (Kinderschutz)
- Abs.2&3 (Grundsätze der Förderung)

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Rechtsgrundlagen

AVBayKiBiG §14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahre und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von* Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

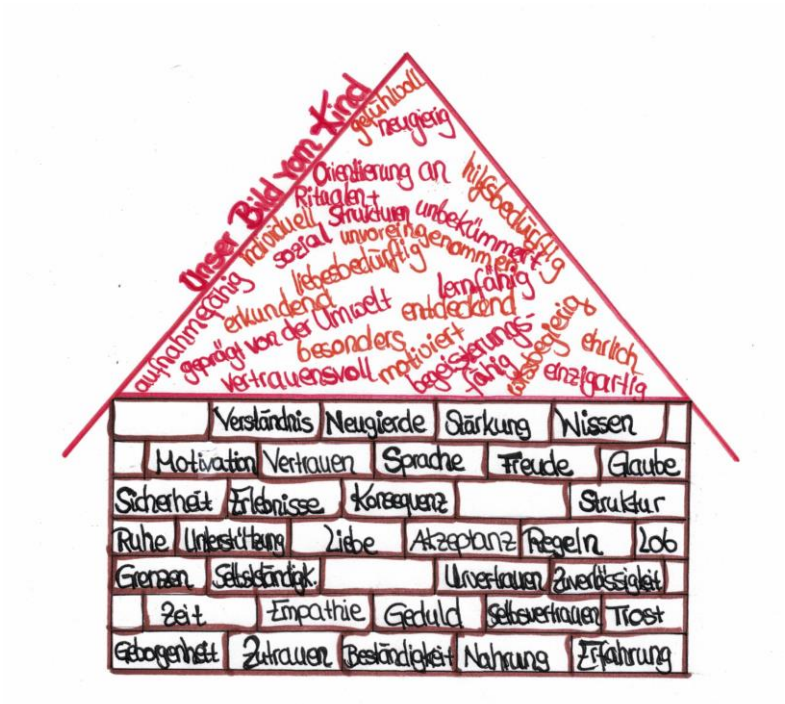
Curriculare Grundlagen

- **Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)**
- **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)**
- **BayBEP- Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3- Handreichung zum BayBEP 2010)**

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Eltern und Familie legen den bzw. die Grundsteine für die Entwicklung des Kindes



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

bedeutet für uns:

- Kooperation mit den Eltern, Erziehungspartnerschaft
- Unterstützung der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten
- Lernen durch „freies“ Spielen, in Interaktion
- Kommunikation, im Dialog mit anderen lernen
- Partizipation, Mitentscheidung
- Vermittlung von (christlichen) Werten für das Zusammenleben
- Soziale Kompetenzen
- Interesse und Neugierde wecken
- Vorbildfunktion (Lernen durch Vorbild)

Stärkung von Basiskompetenzen

bedeutet für uns:

Die Stärkung der Basiskompetenzen, wie ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Resilienz, etc., die die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen, sehen wir als wichtige Aufgabe.

Personale Kompetenzen

Unser Ziel ist es, die Kinder in der Entwicklung und Stärkung der Selbstwahrnehmung, der Motivationalen, Kognitiven und Physischen Kompetenz zu unterstützen, so dass sie sich zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entfalten können.

Mit Projekten, Kinderkonferenzen, die Vermittlung von Gruppenzugehörigkeitsgefühl, die individueller Wertschätzung, Aufstellen und Einhalten klarer Regeln, Bewegungsbaustellen, altersspezifischen Kreativangeboten, Vorschulgruppen, Partizipation, musikalischen Aktivitäten, uvm. setzen wir die Stärkung dieser Kompetenzen gezielt um.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Dazu zählen soziale Kompetenzen, die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und demokratischer Teilhabe.

Wir verstehen darunter, die Kinder darin zu stärken, ihre Wünsche und Bedürfnisse verbalisieren zu können, ob im Rahmen der Konfliktlösung, aber auch im Bezug auf Meinungsäußerung und Kommunikation. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft – Faktoren, die uns im sozialen Miteinander in der Kita sehr am Herzen liegen.

Auch Akzeptanz und Toleranz, Höflichkeit und Respekt voreinander und ein starkes Wir-Gefühl möchten wir den Kindern mit auf den Weg geben.

Wir können dafür einiges tun – wir selbst sind Vorbilder und leben den Kindern den Umgang mit unseren Kollegen und Mitmenschen vor. Ebenso lernen sie von uns Gesprächsregeln – zuhören, ausreden lassen, Sprechlautstärke, Gespräche anbahnen, etc.

Die Kinder erhalten von uns Hilfestellung bei Konflikten, wir nehmen uns die Zeit, Vorschläge zur Lösung mit ihnen zu finden, nehmen in nötigen Fällen die Vermittlerrolle ein.

In unserer evangelischen Kindertagesstätte haben biblische Geschichten, sowie auch Lieder einen festen Platz. Werte und Normen vermitteln wir gerne mit christlichem Hintergrund.

Im Freispiel und selbstständigem Spiel lernen Kinder unserer Ansicht nach am besten.

Das Rollenspiel in der Puppenecke, etwas gemeinsam erschaffen in der Bauecke, das bewegte Spielen im Garten fördert das soziale Miteinander in hohem Maße.

Wir sind ein Haus für Kinder mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen. Auch voneinander lernen unsere Kinder – von klein nach groß und von groß nach klein.

Lernmethodische Kompetenz

Jedes Kind lernt anders, jedes Kind braucht individuelle Methoden, um das Lernen zu lernen und seine Erfahrungen umzusetzen.

Wenn ein Kind mit Neugierde seiner Umwelt und seinem Umfeld begegnen kann, so wird es in der Lage sein, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben, dieses einzusetzen und auf Alltagssituationen zu übertragen.

Die lernmethodische Kompetenz baut auf den anderen Basiskompetenzen auf.

Mit Projekten, Kleingruppenarbeit, einem ansprechendem Umfeld, Raum für Freispiel, Partizipation und Hilfestellung zur eigenen Lösungsfindungsfähigkeit wollen wir erreichen, die Kinder in Selbstständigkeit, Neugier und Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir schaffen Anreize in unterschiedlichsten Lerngebieten, wie z.B. Musik, Bewegung, Konstruktion, Sprache usw. um den Kindern den Grundstein für ganzheitliches Lernen zu legen und sie Lernsituationen auf den Alltag übertragen können.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Auch hier ist es uns wichtig, die anderen Basiskompetenzen nicht außer Acht zu lassen. Die Widerstandsfähigkeit der Kinder setzt voraus, dass sie in ihren Selbstkompetenzen, und der

Konfliktlösefähigkeit gestärkt werden und sich körperlicher und psychischer Gesundheit erfreuen.

Was können wir dafür tun? Existentiell für die Widerstandsfähigkeit der Kinder ist die gute Zusammenarbeit von allen Beteiligten, unter Berücksichtigung aller, für das Kind wichtige Bindungen.

Für uns bedeutet die Stärkung der Kinder in Ihrer Resilienz, ihnen mit Offenheit und Echtheit zu begegnen und ihnen als Vorbild zu dienen.

Mit Bilderbüchern, wie „Das kleine ICH bin ICH“ oder themenbezogenen Geschichten aus der Bibel bringen wir ihnen Werte nahe, stärken sie darin, sich ihre Meinung zu bilden und auch NEIN sagen zu können.

Auch Rollenspiele und Gespräche im Stuhlkreis fördern diese Kompetenz.

Uns ist es wichtig, einen „kompetenzorientierten Blick“ auf alle Kinder zu behalten und sie in diesem Sinne in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen mit Wertschätzung und Achtsamkeit zu stärken und zu unterstützen, als Fundament für den weiteren Lern – und Entwicklungsprozess.

Inklusion: Vielfalt als Chance

bedeutet für uns:

Eine Gesellschaft, in der jeder teilhaben kann, akzeptiert und gleichbehandelt wird, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Defiziten, Geschlecht oder Bildungsstand, oder anderen individuellen Merkmalen.

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität.

Jedes Kind ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen und das Recht auf Bildung.

Das Lernen mit – unter – und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung.

Durch das gemeinsame Miteinander erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist – eigene Stärken, aber auch Schwächen, sowie die der Anderen werden als „normal“ gesehen.

Auch Rücksichtnahme und Akzeptanz der vielen Unterschiedlichkeiten erfahren die Kinder, Vorurteile und auch Ängste werden abgebaut.

In unserer Kita sind wir offen für Kinder mit den unterschiedlichsten Lebens- und Entwicklungsvoraussetzungen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir, alle Kinder gleichberechtigt und unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung, Geschlecht, oder sonstigen individuellen Merkmalen in unser Haus aufzunehmen.

Durch die Möglichkeit der Kooperation mit anderen Institutionen und Fachdiensten, wie z.B. dem Förderzentrum und der Interdisziplinären Frühförderstelle Neuendettelsau, unterstützen wir die Kinder, die erhöhter Förderung bedürfen.

Fundierte und regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen über die Entwicklung der Kinder erleichtern und ermöglichen einen guten kollegialen Austausch, sowie Gespräche mit den Eltern.

Somit ist das A und O und in unserer Wichtigkeit an erster Stelle die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.

Den Kindern bieten klare, feste Strukturen und viele Rituale im Tagesablauf den notwendigen Halt und die Sicherheit, um gleichermaßen zu Lernen und sich zu entwickeln. Auch feste, konstante Bezugspersonen in den Stammgruppen fördern den Zusammenhalt und das Miteinander für alle.

Die begleitete Eingewöhnung durch die Eltern, aber auch die behutsamen Übergänge innerhalb unserer Einrichtung ermöglicht es allen Kindern gleichermaßen, im Sinne der Bindungstheorie zu entdecken und explorieren.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

In der Krippe

Die Eingewöhnung in unsere Krippengruppe „Eisbären“ ist ein Prozess, der schon einige Zeit vor dem 1.Krippentag und der tatsächlichen Eingewöhnung beginnt.

Wir lernen die Eltern in einem Aufnahmegespräch und dem Elternabend für unsere neuen Eisbäreneltern schon ein bisschen kennen. In diesem Rahmen wird viel Formelles, wie z.B. der Betreuungsvertrag, Anamnesebogen, Termine zur Eingewöhnung etc. geklärt.

Aber auch Ängste und Unsicherheiten versuchen wir, bei den Eltern abzubauen.

Unsere „Eingewöhnungsblume“ soll dabei helfen.

Auch die Kinder haben während ihrer Eingewöhnung Bedürfnisse und brauchen das Verständnis ihrer Eltern.

Die 10 goldenen Regeln sollen die Situation eines neuen Kindes veranschaulichen.

Die 10 goldenen Regeln meiner Eingewöhnung

Liebe Mama, lieber Papa,

in meiner Krippenzeit helft ihr mir am meisten, wenn ihr mir zuhause schon erzählt, was mich alles erwartet.

Es ist wichtig, dass ihr selbst überzeugt davon seid, dass ein Krippenbesuch gut für mich ist.

Es beruhigt mich am Anfang, wenn ich weiß, dass ihr in diese Zeit bei mir bleibt.

Ich will alleine entscheiden, wann und mit wem ich spielen möchte. Vielleicht brauche ich erstmal Zeit, um die anderen Kinder zu beobachten und um mich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Wenn ihr weggeht, seid ehrlich zu mir: eine genaue Absprache ist besser, als falsche Hoffnung zu wecken.

Auch wenn ich weine, verabschiedet euch bitte kurz von mir – ich werde ganz bestimmt getröstet.

Wenn ihr beunruhigt seid, ruft doch nach 10 Minuten in der Krippe an; wahrscheinlich spiele ich dann schon längst.

Wenn es mir schlecht geht, rufen euch meine Erzieherinnen an.

Damit ich mich gut eingewöhnen kann, ist es wichtig, dass ich regelmäßig in die Krippe gehe. Durch Unterbrechungen – besonders in der ersten Zeit- muss ich immer wieder von vorne anfangen, mich einzugewöhnen.

Seid bitte so lieb und lasst mich, nach der Eingewöhnung, die ersten Wochen nicht gleich den ganzen Tag in der Krippe. Auch für mich ist es anstrengend und ich möchte mich langsam daran gewöhnen können.

Wenn ich mich in der Krippe wohl fühle und weiterspielen möchte, heißt das, dass ich einen Schritt ins Leben gemacht habe, aber keinen Schritt von Euch weg.

Ich hab euch genauso lieb wie vorher!

Wir Erzieher gewöhnen unsere Eisbärenkinder nach dem Berliner Modell ein.

Dieses Eingewöhnungsmodell ist absoluter Qualitätsstandart!
Es wird

- elternbegleitet
- bezugsorientiert
- abschiedsbewusst

eingewöhnt.

Ablauf der Eingewöhnungszeit:

Tag 1-3: Grundphase mit einem Elternteil

- ein Elternteil **begleitet das Kind** in die KiTa und hält sich dort zusammen mit ihm im Gruppenraum auf
- Eltern verhalten sich **passiv**
- Das Kind beginnt, die neue Umgebung zu erkunden**, wenn es dazu bereit ist**
- Eltern signalisieren **Sicherheit, Rückzugsmöglichkeit**
- Die Erzieherin versucht **behutsam, Kontakt aufzunehmen**, ohne Drängen
- **Trennungsversuche** finden in dieser Phase **nicht** statt

Tag 4: Vorläufige Entscheidung über Dauer der Eingewöhnungszeit

Erster Trennungsversuch des begleitenden Elternteils – Verabschiedung, Verbleib in Nähe der Tür :

- Kind **lässt sich von der Erzieherin trösten** – Ausdehnung auf max. 30 min
  → kürzere Eingewöhnung (ca.6 Tage)
- Lässt sich **nicht trösten** – Elternteil kehrt nach 5 min in Gruppenraum zurück
  → längere Eingewöhnung (2-3 Wochen)

Stabilisierungsphase ab dem 4. Tag

- Erzieherin übernimmt zunehmend **Versorgung** des Kindes (z.B. Wickeln)
- Tägliche **Verlängerung der Trennungszeit**

Schlussphase

- Kind bleibt **alleine in der KiTa**, Eltern sind aber erreichbar
- Es kann durchaus noch vorkommen, dass das Kind beim Abschied weint, entscheidend ist, ob es sich von der Erzieherin trösten lässt
- Während der ersten Wochen sollten die Kinder nach Möglichkeit die **Einrichtung nur halbtags besuchen**

Im Kindergarten

Auch im Kindergartenbereich beginnt das gegenseitige Kennenlernen schon einige Zeit vor dem Besuch der Kita.

Es findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt, in dem wichtige Formalitäten geklärt werden und zusammen mit der zukünftigen Gruppenerzieherin über Tagesablauf, benötigte Utensilien und mitgebrachte Fragen gesprochen wird.

Wenn es soweit ist und die Kindergartenzeit, entweder als Fledermaus oder als Dino, bei uns beginnt, dürfen die Kinder in den ersten Tagen langsam in das neue Umfeld mit vielen fremden und unbekannten Dingen hineinwachsen. Sie bleiben zunächst stundenweise bei uns und individuell wird die Zeit gesteigert.

Auch hier findet eine begleitete Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Modell statt.

Auch sollte in den ersten Wochen der Kindergartentag für unsere neuen Kinder mittags enden.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder langsam und sanft bei uns ankommen können und sich somit Beziehungen und Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufbauen kann.

<u>In der Schulkindbetreuung</u>

Das Aufnahmegespräch mit den zukünftigen Füchse-Eltern ist auch in diesem Bereich unseres Haus für Kinder nicht wegzudenken, als erster Grundstein für den Beziehungsaufbau und das gegenseitige Kennenlernen der Eltern und Erzieher.

Wichtige Informationen werden den Eltern hier an die Hand gegeben.

Zum größten Teil besteht unsere Füchse-Gruppe aus Kindern, die bereits seit vielen Jahren die Villa Kunterbunt besuchen und somit die Räumlichkeiten und das Personal bereits gut kennen.

Für Kinder, die unsere Kita vorher nicht besuchten, ist das ein Schnuppern in den Ferien ein erstes Herantasten an die neue Umgebung, die sie, zusätzlich zur Schule, kennenlernen dürfen.

So wird die Freude und die Zugehörigkeit zur neuen Gruppe schon von Beginn an aufgebaut.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

In unserer Villa Kunterbunt- Haus für Kinder finden intern folgende Übergänge statt:

- Von der Krippe in den Kindergarten
- Vom Kindergarten in die Schulkindbetreuung

Die Gegebenheit, dass alles „unter einem Dach“ stattfinden kann erleichtert es den Kindern und Eltern, als auch den Erziehern den Übergang in den jeweiligen Bereich.

Kinder und Erzieher kennen sich bereits gegenseitig, ob vom Garten oder der Betreuung in den Gruppen nachmittags, als auch einfach von der Begegnung im Haus.

Auch für die Eltern sind die zukünftigen Betreuungspersonen ihrer Kinder keine Fremden und Unbekannten Personen, der Vertrauensaufbau nehmen daher weniger Zeit in Anspruch als bei der Aufnahme ganz neuer Kinder.

Der jahrelange, tägliche Besuch unserer Villa der meisten Kinder und Eltern, von der Krippe an, verbindet sehr und lässt das Miteinander vertraut und familiär werden.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Schulkindbetreuung/Schule – Vorbereitung und Abschied

Von der Krippe in den Kindergarten

Krippenkinder, für die ein Wechsel in den Kindergartenbereich ansteht, werden behutsam auf diesen vorbereitet.

Der Übergang findet in der Regel, sowie auch die Eingewöhnung, im September oder Februar eines Kita-Jahres statt.

Die Einteilung der kleinen Eisbären in die jeweilige Kindergartengruppe obliegt der Einrichtungsleitung.

Geschwisterkinder werden den beiden Kindergartengruppen separat zugeteilt, so dass jedes Kind individuell seinen Geltungs- und Wirkungsbereich erfährt und sich ungehindert frei entfalten kann.

Über Ausnahmefälle wird von der Leitung zusammen in kollegialer Beratung entschieden.

Kurz vor dem Wechsel der Krippenkinder werden deren Eltern zu einem Übergangsgespräch eingeladen, mit der Krippenerzieherin, die über den Entwicklungsstand berichtet.

Die Krippenkinder lernen ihre neue Gruppe kennen, indem sie in der Zeit vor dem Wechsel dort hin zum Schnuppern gehen dürfen und verschiedene Tagessituationen, wie Stuhlkreis, Frühstück, Gartenbesuch, etc. miterleben.

Auch hier findet der Übergang sanft und begleitet statt. Die Bezugserzieherin der Krippe steht unsicheren und ängstlichen Kindern individuell zur Seite, indem sie diese begleitet.

Im Alltag in der Krippengruppe werden die vor allem die „Großen“ zum „Kindergartenkind-Sein“ herangeführt. Anforderungen, welche die Kinder bei unseren Dinos und Fledermäusen erwartet, werden immer mehr geübt und gefördert, so dass die Kinder für den Wechsel bereit sind.

Alltagspraktische Dinge, wie Anziehen und Ausziehen, das Essen mit Besteck, das Trinken aus der Tasse lernen die Kinder. An Farben und Formen werden sie herangeführt, z.B. durch Tischspiele, was zudem große Konzentration und Ausdauer von den Kindern fordert.

An einem der letzten Tage der Eisbärenzeit findet in der Krippengruppe ein Abschiedsfeier für die „Großen“ statt. Ein gemeinsamer Abschiedskreis mit gewünschten Liedern und Spielen und einem Abschiedsgeschenk gehört dazu, sowie ein Abschiedsessen zusammen.

Ist der erste Kindergartentag nun gekommen, „ziehen“ die Kinder sprichwörtlich um.

Das Garderobenschild, die Hausschuhe, die Tasse, der Portfolioordner und noch weitere persönliche Dinge der Kinder wandern nun in eine der Kindergartengruppen.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Die Vorbereitung auf die Grundschule beginnt genaugenommen bereits beim Eintritt in die Kita, jedoch in verstärkter Form ab dem Beginn der Kindergartenzeit.

Wir machen die Kinder fit dafür beispielsweise durch:

- Förderung der schulrelevanten Kompetenzen, wie Grob-und Feinmotorik, Kognition, Arbeitsverhalten, Sprache, sozial- emotionale Fähigkeiten

- Clubarbeit – die Kinder dürfen bereits am Mittleren Club teilnehmen und als Vorschulkinder am Schultütenclub. In dieser Kleingruppensituation kann mit den Kindern individuell gearbeitet und schulrelevante Kompetenzen können gestärkt werden

- Festigung der Selbstkompetenzen – z.B. durch Botengänge, selbstständiges Spielen im Turnraum, Garten, Gang und Nebenzimmer

- Ausweiten der Konzentration und Ausdauer – z.B. im Stuhlkreis, bei Tischspielen, bei kreativen Angeboten

- Vorkurs Deutsch – im letzten Jahr vor der Einschulung findet bei uns im Haus für Kinder der Vorkurs Deutsch mit einer Lehrkraft der Grundschule statt, an dem Kinder

  mit Migrationshintergrund und Förderbedarf im sprachlichen Bereich teilnehmen dürfen

Um den Übergang für alle gut zu gestalten, stehen wir in engem Kontakt zu den Eltern. Ein Infoheft zu Beginn der Vorschulzeit, sowie Entwicklungsgespräche sind wichtig, um Ängste und Unsicherheiten abzubauen, die auch die Eltern im Hinblick auf die Schule und den Übergang ihres Kindes begleiten.

Auch die Schule als Kooperationspartner ist ein wichtiger Faktor, um den Eintritt in die Grundschule schon im Vorfeld zu erleichtern.

- Ein Kooperationstreffen zu Beginn des Kita-Jahres

- Schulbesuche der Vorschulkinder im Unterricht

- Lesebesuch der Schulkinder in den Kindergartengruppen

- Elternabend zur Einschulung

- Screening in der Schule

Der Abschied in die Schule ist ein bedeutender Schritt der Kindergartenkinder und wird im Haus für Kinder eingehend zelebriert.

In den letzten Wochen vor den Sommerferien fahren die Vorschulkinder beider Gruppen auf eine Abschlussfahrt.

Außerdem findet in den Gruppen eine Abschiedsfeier für die Schulabgänger statt. Die Büchertaschen dürfen mitgebracht und präsentiert werden und es gibt ein gemeinsames Abschiedsessen.

Der Segnungsgottesdienst der Vorschulkinder ist ein fester Bestandteil unseres Abschiedsrituals. Eine kurze Andacht zum Thema und die Segnung der Kinder werden von unserer Pfarrerin durchgeführt. Eltern, Großeltern und weitere Familienmitglieder feiern hier mit.

Vom Kindergarten in die Schulkindbetreuung

Die „Vorbereitung“ gestaltet sich hier kürzer, da das Hauptaugenmerk auf dem Übergang in die Schule liegt.

In der ersten Kinderkonferenz, die einmal wöchentlich stattfindet, werden die neuen Kinder bei den Füchsen vorgestellt.

Damit die Erstklässler nach der Schule sicher im Haus für Kinder ankommen und den „Schulweg“ anfangs nicht alleine bestreiten müssen, werden sie von den Erziehern in den ersten zwei Wochen nach Schulschluss von der Schule abgeholt und in die Villa begleitet.

Der Kontakt und die Kooperation mit der Grundschule wird durch Telefonate, Hausaufgabenhefteinträge und mit dem Kooperationstreffen hergestellt.

Mit den Eltern tauschen wir uns in der Schulkindbetreuung meist durch Tür- und Angelgespräche aus.

Mehr Zeit und Raum bietet der Gruppenelternabend kurz nach Beginn des Kita-Jahres, um Fragen zu stellen und den Eltern Informationen zum Tagesablauf, etc. zu geben.

Bei Bedarf kann auch in der Schulkindbetreuung ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart werden.

Am Ende des Schuljahres feiern auch die Füchse für ihre „Abgänger“ ein Abschiedsfest mit gemeinsamem Essen und einem Abschiedsgeschenk.

Kinder, die die Füchse verlassen, haben meist eine lange Zeit in der Villa Kunterbunt verbracht. Sie dürfen nun „ausziehen“ und ihre Schätze, wie die Portfoliomappe mit nach Hause nehmen.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere pädagogische Arbeit in der Villa Kunterbunt- Haus für Kinder findet in Stammgruppen statt, die mit folgendem pädagogischen Personal besetzt sind:

- Dinos: 2 Erzieherinnen und 2 Kinderpflegerinnen
- Fledermäuse: 3 Erzieherin, 1 Kinderpflegerinnen
- Eisbären: 1 Erzieherin, 2 Kinderpflegerinnen, 1 SEJ - Praktikant
- Füchse: 3 Erzieherinnen

Die Bildung und Begleitung der Kinder in heterogenen Stammgruppen ist uns wichtig, da Kinder gleichbleibende, konstante Bezugspersonen zur sicheren Bindung und zum Beziehungsaufbau brauchen.

Im Kindergartenbereich lernen und spielen die Kinder im Alter von 3 bis zur Einschulung miteinander.

In der Krippe befinden sich die Kleinsten von 1 Jahr bis zu 3 Jahren.

Die Schulkinder können die schlauen Füchse von der Einschulung bis einschließlich der 4.Klasse besuchen.

Heterogene Gruppenstrukturen mit Vielfalt in Alter, Herkunft, Sprache, Religion, Interesse, Geschlecht, etc. ermöglicht den Kindern das Lernen voneinander, sowie die Erweiterung ihrer Perspektiven.

Hier sind den Kindern vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten geboten, auch sozial- emotionale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme werden in heterogenen Gruppen gelernt. Die Zugehörigkeit wird ausgeprägt und von der Orientierung aneinander profitieren die Großen und die Kleinen.

Um den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder verschiedenen Alters zu berücksichtigen, werden im Wochenablauf auch homogene Gruppen gebildet.

Die „Clubarbeit“ beispielsweise für Vorschulkinder und auch mittlere Kinder ist eine Form der Kleingruppenarbeit, die Kinder gleichen Alters individuell anspricht.

Andere Aktivitäten in Kleingruppen ist z.B. das Turnen

Bestandteil der Bildung und Begleitung der Kinder ist die Beteiligung an diversen Entscheidungen im Sinne der Partizipation.

Raumkonzept und Materialvielfalt

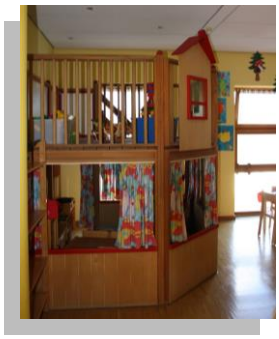
Jede Gruppe der Villa Kunterbunt- Haus für Kinder findet man in ihrem Gruppenraum, der mit vielen unterschiedlichen Funktionsbereichen ausgestattet ist. Auch ein Nebenraum ist jeder Gruppe angegliedert, der individuell eingesetzt und genutzt wird.

Die Räume der zwei **Kindergartengruppen** sind in Größe und Gestaltung ähnlich:

- *Rollenspielbereich* Puppenecke

  In dieser geschlechtersensiblen Lernumgebung werden u.a. Konfliktlösefähigkeit, Sozialkompetenzen, Phantasie, Kreativität, Sprache und Kommunikation gefördert.

  Auch bietet dieser Bereich den Kindern Rückzugsmöglichkeit, da sich die Puppenecke unterhalb der zweiten Ebene in der Gruppe befindet und die Kinder einen Vorhang oder die Tür schließen können, um ungestörter zu sein.



- *Konstruktionsbereich* Bauecke, Duploecke, Legoecke

  Hier werden können mathematische Fähigkeiten erworben werden. Durch kreatives Konstruieren mit Materialien, wie Holzbausteine, Duplo- oder Legosteine regt z.B. die Entwicklung der Feinmotorik an, sowie des Raum- Lage- Verständnisses, als auch im sozial- emotionalen Bereich. Zusammen etwas „aufbauen“ erfordert Kommunikation miteinander und schafft ein Gemeinschaftserleben.

  Die Duploecke in beiden Kindergartengruppen findet man auf der zweiten Ebene im Gruppenraum, was die Kinder in gewissem Maße etwas abschirmt und auch für mehr Ungestörtheit sorgt

- *Rückzugsbereich* Nebenzimmer

  Dort befinden sich Materialien, wie z.B. Bücher, Decken, Kissen, Legosteine, ein Kuschelsofa, CD’s und ein CD- Player.

  Jede Gruppe gestaltet ihr Nebenzimmer und die dort bereitgestellten Materialien individuell.

  Gleich bleibt die Möglichkeit für die Kinder, sich zurückzuziehen, um selbstwirksam, ohne Beobachtung zu spielen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

- *Kreativer Bereich* Maltisch

  Diverse Materialien zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Gestalten warten hier auf die Kinder, wie z.B. verschiedene Stifte, Papiere, Schnüre, Scheren, Kleister, Knete, etc.

Der Maltisch wird zudem für angeleitete kreative Aktivitäten genutzt.

Selbstbestimmtes Arbeiten, Ausprobieren, Kreativität und Phantasie und der Umgang mit unterschiedlichen Materialien sind hier u.a. tragende Faktoren. Ausdauer und Konzentration dafür ist natürlich auch nötig.

Aber auch die Kommunikation mit anderen Kindern, sowie die Bildung von Lerngemeinschaften, um gemeinsam etwas zu kreieren und voneinander zu lernen, wird am Maltisch gefördert.

- *Tischspielbereich mit Spieleschränken*

Die Möglichkeit, ein Tischspiel mit anderen Kindern zu spielen, die man sich selbst aussuchen kann, wird von vielen gerne gewählt.

Hierfür wird viel Ausdauer und Konzentration benötigt, die Frustrationstoleranz manchmal sehr auf die Probe gestellt und soziales Miteinander gefördert und gefordert. Verlieren können ist eine Fähigkeit, die dabei auch verbessert werden kann.

Kognitive Fähigkeiten, wie z.B. das Erlernen von Farben und Formen, das Zählen, Erkennen von Würfelaugen, Zuordnen, Größenverhältnisse sind Inhalte, die in vielen Tischspielen berücksichtigt und spielerisch trainiert werden.

- *Ruhebereich* Kuschelecke

In jeder Gruppe gibt es Gelegenheit für die Kinder, die es etwas ruhiger möchten, sich ausruhen wollen oder die sich mal nicht wohl fühlen, sich zurückzuziehen. In der Kuschelecke befinden sich Matten oder auch ein Sofa, um sich hinzulegen und mit Decken, Kissen oder Kuscheltieren zu kuscheln oder ein Buch anzuschauen.

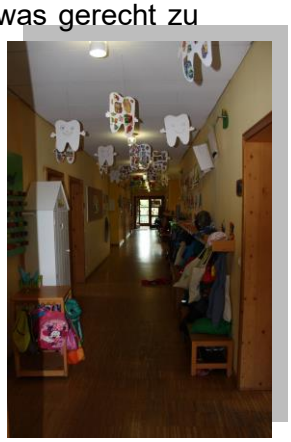
Das Licht kann hier gedämmt werden bzw. der Raum abgedunkelt werden.

Die Kinder haben somit die Möglichkeit, auf sich zu hören und dem Bedarf nach Ruhe nachzukommen und somit zu lernen, sich selbst regulieren zu können.

Nutzen mehr Kinder die Kuschelecke werden sozial- emotionale Kompetenzen, wie das Rücksichtnehmen auf andere, die es ruhiger möchten oder das Miteinander beim Buch betrachten, gefördert. Hierbei kommt auch der Sprach – und Literacybereich zum Tragen.

- *Bewegungsbereich* Gang, Turnhalle, Garten

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und um diesem etwas gerecht zu werden, können sie unterschiedliche Möglichkeiten nutzen.



Im Gang stehen beispielsweise Rollbretter und Steckenpferde bereit, auf denen eine bestimmte Anzahl Kinder sich bewegen kann und wo sie selbstverantwortlich frei spielen dürfen.

Die Vorschulkinder beider Kindergartengruppen haben die Möglichkeit, die Turnhalle als Bewegungsort im Freispiel zu nutzen.

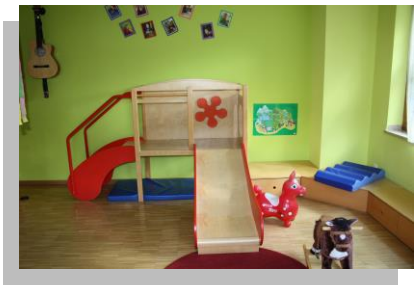
Auch der Garten steht hierfür zur Verfügung. Kinder ab dem Vorschulalter können alleine im Garten spielen. Feste Regeln, die die Kinder kennen, müssen hierbei eingehalten werden. Konstellation und Anzahl wird von den Erziehern festgelegt.

- *Weitere Materialien* in den frei zugänglichen Materialschränken (in Schubläden)

  Hier können die Kinder frei wählen, ob sie z.B. mit Fädelperlen, Hammerspiel, Steckspielen, Legeplatten, Muggelsteinen, Knete,etc. ihre Kreativität ausleben möchten. Viele Faktoren, wie Ausdauer, Konzentration, Auge –Hand- Koordination, logisches Denken, Kognitionen werden dabei im Freispiel gefestigt und geübt.

Der Raum der **Krippengruppe** bietet auch den Kleinsten

- einen Rollenspielbereich – Puppenecke
- einen Konstruktionsbereich – Bauecke, Duploecke
- einen Rückzugsbereich – Kuschelecke, Leseecke
- Spiele/Tischspiele
- einen Materialschrank mit unterschiedlichen Materialien zum freien Spiel
- einen Kreativbereich – Maltisch
- einen Bewegungsbereich – Element mit Rutsche und Treppe



Natürlich sind die Spiele und Materialien altersgerecht angepasst an den U3-Bereich und berücksichtigen die Fähigkeiten und auch Bedürfnisse der Altersstufe der Kinder.

Unsere **Schulkinder** nutzen mehrere Räume der Villa Kunterbunt:

- 2 Hausaufgabenzimmer, die mit verstellbaren Schreibtischen und, in der Höhe unterschiedlichen Stühlen ausgestattet sind, so dass diese an die Körpergrößen der Kinder angepasst werden können.

  Hier befinden sich Materialien, die die Kinder selbst zur Hilfe nehmen können, um Unterstützung bei den Hausaufgaben zu finden, wie z.B. Lesekasten, Fibel, Sanduhr, Kopfhöher, etc.

- In der Gemeinschaftsküche findet das gemeinsame Mittagessen an einem großen Tisch statt. Hier bleibt Raum und Zeit für Gespräche, in denen die Kinder von Ihrem Schultag berichten können.

  Ist dieses abgeschlossen, finden die Kinder dort Spieleschränke mit altersgemäßen Tischspielen, Konstruktionsmaterial, wie „Lego Friends“ und einen Materialschrank mit Bastelutensilien zum kreativen Gestalten

- Einen Rückzugsort bietet unseren Füchsen das Lesezimmer im Obergeschoss der Villa. In diesem befinden sich Bücher, CD's und eine Kuschelecke.

- Die Turnhalle und der Garten ist der Bewegungsbereich der Schulkinder. Nach den Hausaufgaben entscheiden die Füchse selbst, wie sie ihre Freizeit gestalten möchten. Sie haben die Möglichkeit, selbstständig in den Garten oder die Turnhalle zu gehen und dort zu spielen.

- Das Minispielfeld, welches sich gegenüber der Villa Kunterbunt (ca. 150m entfernt) befindet, kann von den Füchsen ab der 3. Klasse (mit schriftlicher Einverständnis der Eltern) genutzt werden.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Strukturen und Rituale bieten Kindern Halt und geben ihnen die Sicherheit, die sie benötigen, um sich im Alltag der Kindertageseinrichtungen orientieren zu können und ihren Platz zu finden.

Dies berücksichtigend arbeiten alle Gruppen aller Altersstufen im Haus für Kinder mit klaren Tagesstrukturen und Wochenabläufen, die aber auch situationsorientiert angepasst und verändert werden können, z.B. bei einer Geburtstagsfeier, bei Ausflügen, Festen, etc.

Tages – und Wochenstrukturen

1. ***Bei den Eisbären (Kinderkrippe)***

Tagesablauf:

- Bis 8.30 Uhr Bringzeit/ Freispielzeit/ freies Frühstück
- 8.45 Uhr Morgenkreis
- 9.00 Uhr letzte Frühstückszeit
- Bis 10.00 Uhr Freispiel/ offene Arbeit
- 10.00 Uhr Obstpause
- Ca. 10.30 Uhr Wickelrunde/ Trinkpause
- Ca. 11.00 Uhr Garten/ Turnen/ Spaziergang
- Ca. 11.30 Uhr Mittagessen
- 12.30 Uhr Mittagsschlaf

  ➔ Die Kinder schlafen je nach Bedürfnis und werden nicht geweckt

- Ca. 14.30 Uhr Garten/ Freispiel/ Übergang in die anderen Gruppen
- 15.00 Uhr schließt die Krippe

2. *Bei den Dinos (Kindergarten)*

Tagesablauf:

- 7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit, freies Frühstück, Freispiel
- 8.45 – 9.30 Uhr Morgenkreiszeit
- 9.30 – 10.00 Uhr letzte Frühstückszeit
- 10.00 – 11.55 Uhr Freispielzeit, Kleingruppenarbeit, gezielte Aktivitäten, Gartenzeit
- 12.00 – 12.30 Uhr Mittagessen
- 12.30 – 13.00 Uhr Ausruhzeit
- Ab 13.00 Uhr Freispielzeit, Kleingruppenarbeit, gezielte Angebote, Gartenzeit

Highlights der Woche:

Montag: Spürnasenclub der Mittleren Kinder

Mittwoch: Bewegungstag

Mittwoch: Clubarbeit und Kleingruppenarbeit

Freitag: Spielzeugtag

3. *Bei den Fledermäusen (Kindergarten)*

Tagesablauf:

- 7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit, Freispielzeit, freies Frühstück
- 9.30 Uhr letzte Frühstückszeit
- Bis 10.15 Freispiel, Kleingruppenarbeit, kreative Angebote, Obst- und Gemüsepause
- 10.15 Uhr gemeinsames Aufräumen, Stuhlkreis
- 11.00 – 12.00 Uhr Garten
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 12.30 – 13.30 Uhr Ausruhzeit
- Ab 13.30 Freispielzeit, Garten, kreative Angebote, etc.

Highlights der Woche:

Donnerstag: Bewegungstag

Freitag: Spielzeugtag

Zudem findet mindestens einmal pro Woche für die Mittleren und Vorschulkinder die „Clubarbeit“ statt

➔ Für die Kindergartenkinder mit z.B. Migrationshintergrund oder Hilfebedarf im sprachlichen Bereich gibt es die Möglichkeit, im Jahr vor ihrer Einschulung zweimal pro Woche 1 UE am Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Dieses Projekt zur Sprachförderung wird von einer pädagogischen Fachkraft der Grundschule Windsbach durchgeführt.

4. ***Bei den schlauen Füchsen (Schulkinder)***

Tagesablauf:

- 12.30 Uhr Mittagessen, danach Hausaufgaben
- 13.00 Uhr Hausaufgabenzeit und Mittagessen
- Bis max. 15.00 Uhr werden Hausaufgaben gemacht

Nach Beendigung der Hausaufgaben haben die Kinder die Möglichkeit, in den Garten, die Turnhalle, etc. zu gehen oder einfach frei zu spielen.

Highlights der Woche:

An einem festen Nachmittag: Kinderkonferenz (variiert je nach Stundenplänen)

Freitag: Hausaufgaben FREI – Ausflüge, Aktionen

In den Ferien haben die Füchse ebenfalls die Möglichkeit, Betreuung anhand von Ferienbuchungen in Anspruch zu nehmen.

Hier findet sich Zeit und Gelegenheit für besondere Aktivitäten, z.B. gemeinsames Kochen, Waldtage, Ausflüge zu entfernteren Zielen mit Zug und Bus (z.B. Planetarium, Indoor-Spielplatz, Schwarzlicht-Minigolf,…)

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung sowie Beschwerde- und Streitkultur“ (BayBL S.8 und S.30)

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhaben und Mitbestimmung in unserem Alltag des Haus für Kinder.

Verschiedene Möglichkeiten sind unter anderem:

- Das freie Frühstück – die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken möchten
- Die Gestaltung des Freispiels – selbstbestimmt den Spielort, das Material und auch die Spielpartner wählen
- Mitgestaltung von Ausflugszielen – die Vorschulkinder entscheiden in einer demokratischen Abstimmung, wohin ihr Abschlussausflug geht
- Die Bewegungsbaustelle – während dieser suchen die Kinder das Material dafür selbst aus
- Der Spielzeugtag – an diesem dürfen die Kinder ein selbstgewähltes Spiel von Zuhause in die Kita bringen
- in der Kinderkonferenz – Abstimmung über die Gestaltung des „Hausi – freien“ Freitags (Füchse)
- bei der Ferienplanung – Überlegungen und Vorschläge über gemeinsame Vorhaben in den Schulferien (Füchse)
- bei kreativen Aktivitäten – freie Entscheidung über die Teilnahme
- über ihre Freizeitgestaltung nach den Hausaufgaben – Spielen, Lesen, Basteln, in den Garten/Turnhalle gehen, etc.
- beim Wickeln – mitbestimmen, von wem das Kind gewickelt werden möchte
- in Morgenkreis/ Stuhlkreis – aussuchen von Liedern, Kreisspielen
- beim Aufbau der Lernwerkstatt – Beteiligung bei der Planung und Umsetzung
- Mitbestimmung von Themen in der Gruppe – Äußerung der Interessen

Die Kinder können in vielen Bereichen mitbestimmen, entscheiden, ausprobieren und selbstbestimmt handeln. Dadurch wird auch ihr Regelbewusstsein gestärkt und entwickelt, denn die Einhaltung der Regeln in der Gemeinschaft ist wichtig für das Miteinander in der Gruppe und in unserem Haus für Kinder.

Partizipation stärkt die Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten.

Ko- Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit von Kindern und Fachkräften stattfinden, sie also eine „Lerngemeinschaft“ bilden. Sie kann aber auch in der Interaktion von Kind zu Kind geschehen.

Die Haltung hierfür ist entscheidend, sie basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit und Selbstreflexion.

Unsere Ziele hierbei sind:

- uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu begeben, um etwas Neues zu lernen und zu erarbeiten, beispielsweise mit Einsatz verschiedener Medien.
- Verschiedene Perspektiven kennenlernen
- Zusammen Probleme zu lösen
- Gemeinsam Sinn und Bedeutung erforschen
- Entwicklung der Fähigkeit, sich Wissen selbst anzueignen und zu festigen

Wir als Fachkräfte sind für die Kinder hierbei eine kooperative Lernbegleitung, indem wir für gemeinsam betrachten, mit ihnen philosophieren und ihnen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten geben (sprachlich, kreativ, körperlich,…)

Wertschätzung ist wichtig in diesem Prozess ist uns sehr wichtig. Wir nehmen die Ideen der Kinder ernst, und verstehen Fehler als Teil des Lernprozesses.

Lernen ist Beziehungsgeschehen und wir als Lernbegleiter der Kinder stehen mit ihnen in sozialer Interaktion und Beziehung.

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit und somit elementarer Bestandteil unseres Gruppenalltags ist die Hausaufgabenzeit bei den schlauen Füchsen.

Dies ist auch unserem Verständnis von einer familienergänzenden- und unterstützenden Einrichtung geschuldet.

In der Regel ist der vorgegebene Zeitrahmen für die Hausaufgabenzeit maximal eineinhalb Stunden am Tag.

In Kleingruppen erledigen die Kinder in den zwei Hausaufgabenzimmern, also in ruhiger Umgebung, ihre Hausaufgaben. Dabei stehen ihnen die Fachkräfte helfend und unterstützend zur Seite.

Nach unserem Motto: „Versuche es bitte zuerst selbst, wenn du Hilfe brauchst, bin ich da“ ist es unser Ziel, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schulkinder zu fördern und zu stärken.

Die Schulkindbetreuung darf nicht als „Nachhilfe“ zur Einzelförderung verstanden werden.

Im Rahmen unserer personellen und zeitlichen Möglichkeiten kontrollieren wir die Hausaufgaben, leiten die Kinder aber dazu an, Fehler selbst zu korrigieren und für die Vollständigkeit zu sorgen.

Sind Aufgaben nicht innerhalb der Hausaufgabenzeit bewältigt worden, müssen diese zuhause vervollständigt werden.

In der Regel geben die Fachkräfte dies an die Eltern weiter.

Die letztendliche Verantwortung über die Erledigung, Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben liegt bei den Schulkindern und ihren Erziehungsberechtigten.

4.4 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Verschiedene Beobachtungsinstrumente helfen uns dabei, die Entwicklung der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren.

Wir berücksichtigen bei der Beobachtung von Lern- Entwicklungsprozessen für jedes Kind drei Ebenen:

- **„Produkte“** bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, wie Zeichnungen, Klebearbeiten, Bauwerke, etc.

  →Diese werden im Portfolioordner oder den Sammelmappen der Kinder festgehalten

- **Freie Beobachtungen**, z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, erzählende Geschichten und Berichte

  ➔ In der Kinderkrippe wird diese Form hauptsächlich angewendet in Form von BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN

- **Strukturierte Formen** der Beobachtung, d.h. Bögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern

  ➔ Hierzu verwenden wir vorgegebene Beobachtungsinstrumente:

  PERIK betrachtet das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung als lernendes Wesen in vielschichtigen Bereichen. Ebenso werden soziale Interaktion, Lernmotivation und Arbeitsverhalten betrachtet

  SELDAK dokumentiert die sprachliche Entwicklung von deutsch-sprachig aufwachsenden Kindern

  SISMIK dient zur Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund

  ENTWICKLUNGSTABELLE NACH BELLER UND BELLER dokumentiert beispielsweise die Engagiertheit bei verschiedenen Aktivitäten in allen Entwicklungsbereichen

Der Portfolioordner im speziellen wird vom Eintritt des Kindes in unser Haus für Kinder, meist bei den Eisbären, über die Kindergartenzeit bis zur Phase als Schulkind bei unseren Füchsen, geführt und bestückt.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihren Portfolioordner zu betrachten und auch zu ergänzen.

So ist es beispielsweise für ein Krippenkind schon erstaunlich, wenn es seine Hand auf den Handabdruck vom vergangen Jahr legt und selbst feststellen kann, wie viel es schon gewachsen sind.

Am Ende ihrer Zeit in der Villa Kunterbunt können die Kinder auf einen Schatz voller Erinnerungen und Entwicklungsschritte zurückgreifen, den sie selbst bilden.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“ (BayBL S.42)

„Kinder lernen von Geburt an, Lernen ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens. Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig.“ (BayBEP S.18)

Wichtig für „gutes“ und nachhaltiges Lernen und vernetztes und integratives Denken ist die **Ganzheitlichkeit**, d.h. bereichsübergreifende und projektbezogene Aufgabenstellungen, die an die Inhalte der Lebenswelten der Kinder, Ihre Fragen und Interessen anknüpfen und an das Niveau ihres aktuellen Wissens und Verstehens angepasst werden. (…) (BayBEP S.20)

Uns ist es wichtig, den Kindern ein Lernen in einem **Umfeld** zu ermöglichen, in dem sie sich **geborgen** fühlen und setzen dies mit **Wertschätzung und Anerkennung** jedes Kindes in seinem individuellen Wesen um.

Auch das **Zutrauen und Vertrauen** in die Kinder und in ihr Können und Wissen ist Bestandteil unserer Pädagogik. Denn „…Kinder können und wissen viel mehr, als Erwachsene ihnen in der Regel zutrauen. Sie kommen auf Ideen, auf die Erwachsene nie kommen würden.“ (BayBEP S.29)

Wir als Bildungsbegleiter und Fachkräfte sind uns unserer **Vorbildfunktion** bewusst und berücksichtigen dies in unserem Tun. Kinder lernen am Modell, d.h. von anderen Kindern, aber auch von uns Erwachsenen.

In unsere Arbeit beziehen wir **eigenaktives, selbsttätiges Lernen** ein, denn wenn Kinder mit „Kopf, Herz und Hand“ handeln, denken und experimentieren dürfen, ist das Ausmaß späterer Erinnerung größer als bei passivem Beisein.

Auch legen wir Wert darauf, dass die Kinder in unserer Villa lernen, eigene **Lösungswege** zu entwickeln, sie mit ihnen zu besprechen und zu reflektieren. Fehler gehören dazu und regen dazu an, sie zu erkennen und zu korrigieren.

Ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit stellt das **freie Spiel** dar. Hier finden die Grundlagen der Bildungsprozesse statt, wie sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Deshalb ist es uns sehr wichtig, den Kindern im Tagesablauf genügend Zeit und Raum zu geben, um freie Spielprozesse erleben zu können.

Auch **Alltagssituationen sind für uns Bildungssituationen.** Im Alltag sind lebenspraktische Fertigkeiten gefragt und unser Auftrag besteht darin, die Kinder zu unterstützen und zu stärken, diese Fähigkeiten zu erwerben, um auch in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Viele Kinder verbringen den kompletten Tag bei uns in der Villa Kunterbunt und erleben auch hauptsächlich Situationen des Alltags mit uns.

Betrachtet man beispielsweise die Situation des Essens, so kann man in dieser ganzheitlich und übergreifend viele verschiedene Bildungsbereiche, wie Feinmotorik, Sprache, soziale Kompetenzen, etc. wiederfinden und stärken.

Je nach personeller Situation und im Rahmen unserer Möglichkeiten finden **Projekte** in unserem Haus für Kinder statt. Beispielsweise haben sich unsere „Starken Tiger“ seit Jahren etabliert (Bewegungsprojekt für Vorschulkinder).
Unsere Projekte finden gruppenübergreifend statt. Die Projektgruppen nach Altersstufen der Kinder unterteilt, sodass die Interessen, Fähigkeiten und der Entwicklungsstand der betreffenden Kinder gut berücksichtigt werden kann.

Angebote finden in allen Gruppen individuell statt und schließen das aktuelle Thema, die Bedürfnisse und individuellen Entwicklungsstände der Kinder ein.

Wir gestalten unsere Angebote in ganzheitlicher Form, so dass möglichst viele Bildungsbereiche der Kinder angesprochen werden.

Kreative Aktivitäten, wie Bastelarbeiten, Waldtage, Bewegungsbaustelle, musikalische Einheiten, Bilderbücher zu einem Thema, Ausflüge, religiösen Einheiten, etc. sind nur einige Beispiele der Angebote, die unsere Kinder in der Villa Kunterbunt erleben und wahrnehmen können.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere Aufgabe sehen wir in der Villa Kunterbunt- Haus für Kinder darin, die Kinder aller Altersstufen, gemäß ihres Entwicklungsstandes, ganzheitlich zu bilden und zu erziehen (s. BayKiBiG Art. 13)

Die Entwicklung von Basiskompetenzen ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit, was wir durch die Gestaltung eines anregenden Lernumfeldes und Lernangeboten erzielen wollen. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind individuell zu betrachten und an den vorhandenen Kompetenzen anzuknüpfen und uns an deren Lebenswelt zu orientieren.

Mit (…)begleiteten Bildungsaktivitäten, freiem Spiel, der Anregung der sinnlichen Wahrnehmung, Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch- Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimenten und dem Vergleich und der Zählung von Objekten, umweltbezogenem Handeln und der Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung(…) stärken und fördern wir das Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele der Kinder (BayKiBiG §14).

Werteorientierung und Religiosität

Als evangelische Kindertageseinrichtung ist es uns wichtig, den Kindern christliche Werte und Normen vorzuleben und mit auf den Weg zu geben. Das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertsystemen, wie z.B. Hilfsbereitschaft, höfliche Umgangsformen, Wertschätzung anderer, rechtes und angemessenes Handeln ist dabei grundlegend, sowie letztendlich selbst einen Platz darin zu finden.

Auch andere Formen von Religionen und Kulturkreisen sind in unserer Kita zu finden. Die Kinder lernen, Unterschiede wahrzunehmen, diesen offen zu begegnen und sich der eigenen religiös- weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

Als Haus für Kinder mit evangelischer Trägerschaft liegt uns der evangelische Glaube mit seinem christlichen Menschenbild zu Grunde.

Wir vermitteln dies durch:

- Feiern der christlichen Feste im Kirchenjahr, z.B. Weihnachten, Ostern, Erntedank
- Tägliche Rituale, wie Gebete, religiöse Kinderlieder
- Andachten z.B. zu Weihnachten, Osterandacht
- Kennenlernen biblischer Geschichten
- Rollenspiele, z.B. zu St. Martin
- Vorleben christlicher Werte und Traditionen

- Fest verankerte Gottesdienste, z.B. Segnungsgottesdienst der Neuen und Vorschulkinder
- Besuche der Stadtkirche und der Gottesruhkapelle

Als evangelische Kindertageseinrichtung sehen wir uns als Teil der evangelischen Kirchengemeinde Windsbach und pflegen diese Verbindung z.B. durch die Teilnahme und Mitwirkung an Festen, durch Besuche unserer Pfarrerin, durch Teilnahme an Gottesdiensten, wie Erntedank.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren.“ (V. Satir)

„Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend vom Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.“ (BayBEP S.188)

Dies umfasst insbesondere:

- ein emotionales Verständnis von sich selbst
- Wahrnehmen der Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Verständnis und Rücksichtnahme
- Kontakt- Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Ausdrücken eigener Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

Wir als Kindertageseinrichtung können den Kindern optimale Voraussetzungen dafür bieten, soziale Beziehungen aufzubauen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck der Gefühle zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Von Beginn an, sei in der der Kinderkrippe, im Kindergarten oder den Schulkindern, begleiten wir jedes Kind und lassen ihm seine Zeit, um anzukommen und berücksichtigen dabei Signale nach Bindung und Exploration.

Der Aufbau von Vertrauen ist somit der erste emotionale Schritt.

Zudem unterstützen wir die Kinder dabei:

- Bindungen und Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen
- Seinen Platz und seine Rolle in der Gruppe zu finden
- Freundschaften und Spielgemeinschaften aufzubauen
- Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und zurückzustellen
- Regeln und Absprachen zu erstellen und einzuhalten
- Mit Konsequenzen und Frustration umzugehen

- Mit Konflikten umzugehen und Lösungen zu finden

Methoden zur Umsetzung:

- Gespräche mit den Kindern über Gefühle und Befindlichkeiten
- Einsatz von Bilderbüchern
- Gefühlsbildkarten
- Vorbildfunktion der Erwachsene, z.B. beim Einhalten von Regeln, im Umgang der Miteinander untereinander, Hilfsbereitschaft
- Rollenspiel, z.B. Im Freispiel in der Puppenecke
- Einhaltung von Ritualen und Strukturen im Tagesablauf, gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung
- Unterstützung bei der Klärung von Konflikten
- Gemeinsames Erstellen und besprechen von Regeln

Sprache und Literacy

Die Sprache ist das „Tor zur Welt“, wir brauchen Sprache, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.

Unsere Ziele beim Erwerb der Sprachkompetenz sind unter anderem:

- Entwicklung von Freude am Sprechen und am Dialog
- Stärken der Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Erweiterung des Wortschatzes
- Interesse an anderen Sprachen
- Aktiv zuhören können
- Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit
- Entwicklung von sprachlichen Verhandlungs- und Konfliktlösestrategien
- Zusammenhänge mittels Sprache herstellen können und Freude daran haben, z.B. eine Geschichte erzählen
- Textverständnis entwickeln

- Interesse und Kompetenz an Büchern, Schreiben und Schriftkultur wecken
- Förderung des phonologischen Bewusstseins, z.B. mit Reimen, Laut- und Wortspielen

Sprachliche Bildung beginnt bereits ab der Geburt und ist ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess.

Kinder lernen Sprache am Besten im wertschätzenden und empathischen Kontakt mit Bezugspersonen, wobei das Gespräch zu den grundlegendsten Formen der sprachlichen Bildung gehört.

Weiter braucht das Kind vielfältige sprachliche Anregungen.

Gefördert und Gestärkt wird Sprache bei uns im Haus für Kinder in allen Situationen des Tages:

- Wir sprechen miteinander und geben Raum und schaffen eine angstfreie Atmosphäre, in der die Kinder von Erlebnissen zu erzählen können
- Als Fachkräfte sind wir Vorbilder in Sprache und Schrift
- Rollenspiele schaffen Gelegenheit für Kommunikation
- Tischspiele werden mit Sprache begleitet, Regeln werden besprochen
- In der Kleingruppenarbeit lernen die Kinder gezielt, Gehörtes umzusetzen
- Im Stuhlkreis lernen wir Reime, Fingerspiele, hören Gedichte und machen Wort- und Lautspiele
- Singen ist bei uns elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit
- Wir betrachten Bilderbücher und lesen Geschichten vor
- Die Kinder haben die Möglichkeit, Hörspiele anzuhören
- Wir fördern die Fähigkeit der verbalen Konfliktlösung durch Gespräche mit den betroffenen Kindern
- Einmal im Monat besuchen wir die Bücherei und leihen uns Bücher aus
- Der Vorkurs Deutsch findet bei uns dreimal wöchentlich am Nachmittag statt und wird von einer pädagogischen Fachkraft der Schule mit Vorschulkindern mit Migrationshintergrund oder sprachlichem Förderbedarf durchgeführt

Informations– und Kommuniaktionstechnik, Medien

In unserer Gesellschaft sind IuK- Medien nicht mehr wegzudenken. Kinder kommen von klein auf damit in Berührung und haben ein hohes Interesse daran.

Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch- reflektiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Da unsere Möglichkeiten und unsere Ausstattung im Haus für Kinder weniger auf digitale bzw. IuK- Medien ausgerichtet ist, greifen wir eher auf Druckmedien, wie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, sowie auditive Medien (z.B. Radio, Kassettenrekorder, CD- Player) und visuelle Medien (z.B. Fotos, Kamishibai, digitaler Bilderrahmen) zurück.

Das Wissen und die Kompetenzen in der Bedienung und Handhabung digitaler Medien, welches die Kinder bereits im Krippenalter mitbringen, zeigt uns, dass schon zuhause viel Umgang mit diversen Geräten, wie Handy, Tablet, Videospiele, etc. stattfindet.

Durch das Gespräch und Dialog mit den Kindern und Angebote für Eltern, wie Elternabende zum Umgang mit Medien versuchen wir, den Einsatz von digitalen Medien im häuslichen Bereich gezielter werden zu lassen und die Gefahren und Risiken einer medienlastigen Kindheit aufzuzeigen.

Wichtig ist uns, dass das vorwiegende Betätigungsfeld der Kinder nicht die Medien werden, als Ersatz für Spiel und Zuwendung, sondern erwachsene Bezugspersonen an erster Stelle stehen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Das Angebot an grundlegenden mathematischer Erfahrungsbereichen und der bewusste Umgang mit den Inhalten und Zusammenhängen ist wichtig für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen.

Viele Alltagssituationen, Spielsachen und Dinge, die Kinder bearbeiten beinhalten bereits unbewusst mathematische Grunderfahrungen, wie z.B. Finger-, Tisch-, Würfel- und viele Kinderspiele, Reime und Abzählverse, Lieder und rhythmische Angebote.

Aber auch gezielte Lernerfahrungen, wobei die Kinder mathematische Denk- und Handlungsweisen erproben und üben können, sind uns sehr wichtig, um ihnen den Zugang zur Mathematik zu ermöglichen.

Ebenso wollen wir den Forscherdrang der Kinder und die Neugierde auf naturwissenschaftlichen und technischen Themen und Zusammenhänge aufgreifen.

Kinder haben eine natürliche Lust zu Fragen und Hinterfragen und wir begegnen dieser mit Ernsthaftigkeit und geben ihnen dafür Raum.

Experimente und Medien helfen uns dabei, naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse anzubahnen, was auch die Fort- und Weiterbildung von uns Fachkräften fordert, um Wissen und Kenntnisse zu erwerben, beispielsweise die Teilnahme an den Seminaren vom „Haus der kleinen Forscher“.

Materialien, die den Kindern für das freie Spiel zur Verfügung stehen und mit welchen sie sich spielerisch auf ihrem individuellen Entwicklungsniveau „Vorläuferfähigkeiten“ aneignen können, sind z.B.:

- Konstruktionsmaterialien (Bausteine, Legosteine, Duplosteine, etc.)
- Magnete
- Becherlupen
- Perlen
- Montessori- Materialien
- Puzzles
- Zahlen- und Würfelspiele
- Holz- Lernwerkstatt
- Legebretter mit Muggelsteinen
- Sand und Wasser im Garten
- Papier zum Falten von Flugzeugen uvm.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik begegnet den Kindern im täglichen Leben und so auch im Tagesablauf bei uns im Haus für Kinder immer und überall.

Wir machen uns dies immer wieder bewusst und bemessen verschiedenen Situationen einen besonderen „mathematischen und naturwissenschaftlichen“ Stellenwert zu, z.B.

- Strukturen auf Pinnwänden optisch sichtbar machen
- Anzahl der Kinder an einem Spielort
- Zählen der anwesenden Kinder
- feste Tagesabläufe
- Kalender und Jahreszeiten thematisieren
- Erfahrungen mit Höhe und Weite beim Turnen
- unterschiedliche Räume mit ihren Begrenzungen kennen- und einschätzen
- Sanduhren, um z.B. Hausaufgaben zeitlich zu begrenzen
- Die Uhren an den Wänden jeder Gruppe
- das Rollen auf der Kugelbahn
- die Bäume in unserem Garten
- Gespräche über Gewitter, etc.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Alltag unserer Villa Kunterbunt lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Darüber hinaus sind ökologisch bedeutsame Lernangebote wichtig, bei denen die Kinder sich und andere in konkreten Handlungssituationen erleben können und somit Zusammenhänge begreifen können.

Unser Ziel ist es

- Den Kindern ökologische Zusammenhänge nahezubringen und mitzugestalten
- Die Entwicklung eines Bewusstseins für eine gesunde Umwelt
- Erkennen der Bedeutung umweltbewussten Handelns
- Zunehmendes Übernehmen von Verantwortung für die Welt, in der sie leben
- Natur schätzen lernen, Werthaltung sich, anderen und der Natur gegenüber
- Erlernen des richtigen Umgangs mit Ressourcen

So setzen wir dies im Alltag um:

- Gespräche und Betrachtungen
- Vorbildfunktion der Fachkräfte z.B. beim Händewaschen, Lichtquellen betätigen, etc.
- Aktives Erleben draußen z.B. im Garten, Wald, bei Spaziergängen
- Thematisieren der jahreszeitlichen Veränderungen
- Gestalten mit Naturmaterialien z.B. Holz, Äste, Moos, Blätter, Kastanien
- Verschiedene Abfallstoffe unterscheiden, in dafür verschiedene Behälter sortieren, ein Grundverständnis über Müllvermeidung und Mülltrennung vermitteln
- Wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln und anderen Konsumgütern
- Sparsamer Energie- und Wasserverbrauch
- Besuch von örtlichen Institutionen, wie den Wertstoffhof

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik

Der Musik wird bei uns in der Villa Kunterbunt ein hoher Stellenwert eingeräumt und wir erleben sie täglich und vielseitig zusammen mit den Kindern, die eine natürliche Freude an der Musik aufweisen.

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf dem Leitsatz ist „Es gibt keine unmusikalischen Kinder“.

Da die Kinder bereits im frühen Lebensalter Interesse an Musik haben und grundsätzlich offen und bereit sind, sich auf musikalische Weise auszudrücken, mit Lauten und Stimmlagen experimentieren, sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder dabei zu unterstützen und zu begleiten.

Musik macht es zudem für Kinder mit Migrationshintergrund, mit Entwicklungsrisiken und Behinderung leichter, sich auszudrücken, sowie soziale und sprachliche Barrieren zu überwinden.

In unseren Alltag fließen diverse musikalische Angebote ein:

- Singen gehört zum alltäglichen Ritual in sämtlichen Situationen
- Das Begleiten von Liedern mit Orff- Instrumenten und Percussions
- Den eigenen Körper als Instrument erleben, z.B. beim Klatschen, stampfen, Patschen
- Hören von Musik aus dem CD-Player
- Bewegen zu Musik bei Tänzen, z.B. an Fasching, Lichtertanz
- Einüben von Musik mit Szenarien, wie Musicals
- Verklanglichen von Geschichten mit Instrumenten (Klanggeschichten)
- Musizieren mit Alltagsmaterialien (In der Krippe, z.B. das Schlagen von Bausteinen aneinander)
- Auditive Wahrnehmungsspiele, wie Richtungshören

Da pädagogisches Personal wie Kinder in der Villa Kunterbunt begeistert singen und musizieren, sind wir im November 2017 mit der Auszeichnung „Die Carusos“ vom Deutschen Chorverband bedacht worden.

Diese hervorhebende Anerkennung haben wir uns verdient, da wir in einem Beobachtungsverfahren durch einen Fachmann als musikalische Kindertageseinrichtung bewertet wurden, die das kindliche Singen und Musizieren altersgerecht umsetzt.

Ästhetik, Kunst und Kultur

„Es ist nichts im Gehirn, was nicht vorher in den Sinnen war.“ (Gerd Schäfer, Hirnforscher)

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität und stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Sie umfasst alle Ausdrucksformen des Kindes, wie Sprache, Mimik, Gestik, Singen und Musizieren.

Ästhetische Bildung und Erziehung nimmt im Elementarbereich eine zentrale Stellung ein, da vor allem die Kreativität und die sinnliche Wahrnehmung des Kindes angesprochen werden.

Die Kinder können bei uns

- Freude und Lust an der Gestaltung erleben, indem wir sie dabei ermutigen, wertschätzen und unterstützen, und ihnen dies positiv vorleben
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken, z.B. durch malen, plastisches Gestalten, sprachlich, mimisch, gestisch, musikalisch, durch Bewegung bei Tänzen
- Künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess erfahren, z.B. im Rollenspiel, Theater
- Ein Grundverständnis von Farben und Formen erwerben, z.B. durch Experimente
- Eine Vielfalt kreativer Materialien kennenlernen, die ihnen bereitgestellt werden (Papier, Pappe, Holz, Naturmaterialien, Verpackungsmaterialien, Textilien, etc.)
- Einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erproben, „in andere Rollen schlüpfen“, z.B. beim Handpuppenspiel, Rollenspiel
- Unsere Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen z.B. die Feste im Jahreskreis und das Erleben der Jahreszeiten

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der WHO ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.

Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt.

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa- Charta).

Nach der WHO- Konzeption zur Förderung von „Lebenskompetenzen“ stehen folgende Kompetenzbereiche im Mittelpunkt: Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und „negativen“ Emotionen, Kommunikation, kritisch- kreatives Denken und Problemlösen. (s. BayBEP S.372)

Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Wir unterstützen sie darin,

Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten zu erwerben.

Wir begleiten sie im Kompetenzerwerb über

- Dem Bewusstsein ihrer selbst
- Der Ernährung (Jolinchen- Projekt)
- Körperpflege und Hygiene, z.B. Händewaschen
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein (Ruhebedürfnis akzeptieren, Stressbewältigung, Umgang mit Frustration, Körperteile kennen und benennen, Körperfunktionen kennen, etc.)
- Sexualität (positive Geschlechtsidentität, unbefangener Umgang mit dem Körper, darüber sprechen können, persönliche Intimsphäre kennen, Nein sagen lernen,…)
- Sicherheit und Schutz (Gefahrenquellen erkenn und einschätzen, Konsequenzen, sicheres Verhalten im Straßenverkehr, Verhalten bei Feuer und Unfällen, Hilfe geben und nehmen,…)

Ernährung

Ernährung ist ein Kernthema in der heutigen Zeit mit großer Bedeutung.

Wir sehen Essen als pädagogisches Angebot, Mahlzeiten als Ereignis mit Ritualen, damit die Kinder gute Essgewohnheiten entwickeln können.

Das freie Frühstück ermöglicht den Kindern, Hunger- und Sättigungsgefühl wahrzunehmen und die Menge des Verzehrten selbst zu wählen.

Mittagessen bringen die Kinder entweder eine Brotzeit von zuhause mit oder die Eltern bestellen eine warme Mahlzeit von unserem Essenlieferanten bei uns. Wir beziehen das Essen von Familie Barthel vom „Gasthaus zur Eiche“ aus Sauerheim, die auch auf gesunde und abwechslungsreiche Kost, die kindgerecht ist, achtet.

Zwischendurch bieten wir den Kindern aufgeschnittenes Obst oder Gemüse an, das uns von den Eltern abwechselnd mitgebracht wird.

Getränke, d.h. Wasser und ungesüßter Tee steht den Kindern immer zur freien Verfügung.

Auch in Projekten wird das Thema Ernährung thematisiert. Wissen über gesunde und ungesunde Lebensmittel werden hier vermittelt und das Interesse der Kinder unterstützt.

Bewegung

Bewegung ist für die Gesundheit der Kinder unerlässlich.

Täglich herausfordernde Bewegung stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Zudem ist sie entscheidend für die Gesamtentwicklung, wie z.B. Wahrnehmung und kognitive und soziale Entwicklung. Die Kinder lernen dabei sich selbst und ihre Umwelt und andere kennen. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen, Risiken realistisch einschätzen, gewinnen Selbstvertrauen.

Dies sind nur einige Beispiele für die ganzheitliche Förderung der Entwicklung, die Bewegung für die Kinder bedeutet.

Unser Anliegen ist es, den Kindern so viel Bewegung wie es geht, täglich zu ermöglichen.

- Jede Gruppe hat einen Bewegungstag in der Woche, an dem sie die Turnhalle nutzen kann, dort finden Bewegungsangebote, wie Bewegungsbaustelle, angeleitetes Turnen, Bewegungsspiele, Tanzen, etc. statt
- Wir gehen täglich nach draußen in unseren Garten, wo die Kinder uneingeschränkt die Möglichkeit haben, sich zu bewegen, zu klettern, schaukeln, rennen
- Kreisspiele mit Bewegung
- Spaziergänge
- Besuch des Minispielfeldes
- „Starke Tiger“ Bewegungsprojekt für die Vorschulkinder

Entspannung

Ausgleichs- und Entspannungsübungen sind für Kinder jeden Alters bedeutsam.

Das allgemeine Wohlbefinden wird erhöht und das Bedürfnis nach Ruhe und Stille unterstützt. Wahrnehmung und Konzentration wird durch diese Übungen besonders gefördert und gefordert, aber auch die Fähigkeit, sich selbst zu regulieren zwischen Anspannung und Entspannung.

Negative Spannungen können abgebaut und Stress kann besser bewältigt werden.

Methoden, die wir mit den Kindern immer wieder anwenden und ausprobieren sind z.B.

Phantasiereisen, Massagegeschichten und Übungen zur Körperwahrnehmung.

Dabei respektieren wir Emotionen und Grenzen der Kinder in jedem Fall. Wir zwingen kein Kind zu einer Übung.

Sexualität

Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen.

Mit der Zeit erlebt sich das Kind zunehmend als Mädchen oder Junge und entwickelt und wird von allen seinen Sinnen angeregt. Wo eine derartige liebevolle und anregende Atmosphäre nicht vorhanden ist, bleiben Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und die Sinnlichkeit des Kindes ungenutzt.

Uns ist hier eine offene und behutsame Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Ebenso, wie Kinder ihre Fragen zum Thema Aufklärung zu beantworten.

Auch sollten Kinder für ihre Geschlechtsteile die korrekten Bezeichnungen lernen und die Gelegenheit erhalten, bei uns offen über ihren Körper zu reden.

Prävention fließt ebenso in unsere pädagogische Arbeit ein, diese zielt auf ein gefestigtes Selbstbewusstsein und Autonomie ab.

Wir stärken die Kinder in ihrer körperlichen Selbstbestimmung und dabei „NEIN“ zu sagen.

Sie lernen den Unterschied zwischen „guten“ und „Schlechten“ Geheimnissen kennen und ihre Rechte auf Hilfe und Unterstützung.

Zusammen mit der Institution „Rauhreif“, die Hilfe zum Thema sexuelle Gewalt bietet, aber auch zur Präventionsarbeit in Kitas kommt und Mitarbeiter fortbildet, haben wir teamintern unsere eigenen Haltungen und Emotionen zum Thema Sexualerziehung erarbeitet und überdacht (www.rauhreif-ansbach.de) .

RAUHREIF ARBEITSGEMEINSCHAFT GEGEN SEXUELLEN MISSBRAUCH E.V.

Um diese Entwicklungsbereiche der Kinder, die ganzheitlich und übergreifend sind, spielerisch und mit professioneller Unterstützung zu fördern und zu begleiten, haben wir uns vor geraumer Zeit entschieden, erst bei den „Tiger Kids“ und auch beim Folgeprojekt „Jolinchen Kids“, teilzunehmen.

Beides waren bzw. sind Programme der Krankenkasse AOK, welche die kindliche Ernährung, Bewegung und Entspannung im Fokus hat. Altersgemäß und an den kindlichen Bedürfnissen orientiert führt aktuell das Drachenkind Jolinchen durch das „Gesund-und-Lecker-Land“ (Ernährung), den Fit-Mach-Jungel (Bewegung) und die Insel „Fühl-Mich-Gut“ (Entspannung).

Lebenspraxis

Selbstständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Es umfasst nicht nur die lebenspraktischen Bereiche wie An- und Ausziehen, sondern auch sich selbst wahrzunehmen, eigene Gefühle und Wünsche zu erkennen und auszudrücken. So lernt das Kind, selbst wirksam zu werden und zu handeln, sich selbst zu schützen, aber auch mit anderen in Kontakt zu treten, in dem es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt.

Durch die Förderung der Selbstständigkeit in allen Situationen des Alltags möchten wir unter anderem erzielen, dass die Kinder sich in unseren Räumen möglichst selbstständig bewegen können. Größtmögliche Selbstständigkeit beim Essen und Trinken, beim An- und Ausziehen,

bei der Körperpflege und dem Toilettengang unterstützen und fördern wir, sowie die Fähigkeit, sich auf den Tagesablauf einzulassen und an ihm teilzuhaben.

Zum Einüben von lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen, wir unterstützen und begleiten sie dabei, weitgehend nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Viele Lernsituationen ergeben sich im Alltag und die Kinder erschließen sich lebenspraktische Kompetenzen ganz von selbst.

Über Nachahmung lernen sie die Ausführung von Alltagshandlungen, z.B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten.

Wir unterstützen den Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen beispielsweise durch

- Gemeinsames Aufräumen der Spielsachen im Gruppenraum und im Garten bei Beendigung des Spiels
- Raum und Zeit und Geduld beim An- und Ausziehen
- Begleitung der Toilettengänge, Unterstützung des „Sauberwerdens“
- Vorbild z.B. bei Hygiene (Händewaschen)
- Lernen, seine eigenen Sachen, z.B. Tasche, Schuhe zu kennen
- Einhalten von Ordnung und Struktur, alles hat seinen Platz
- Hilfe bei hauswirtschaftlichen Erledigungen, wie Spülmaschine ausräumen, Müll wegbringen
- Gemeinsames Stühle hochstellen am Ende des Tages
- Einbeziehen beim „Jahresputz“
- Botengänge übernehmen, z.B. Dinge in eine andere Gruppe bringen
- Gemeinsames Kochen und Backen

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Curriculare Grundlagen siehe BayBL S.5, 6, 17

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir orientieren uns hierbei an den Rechtgrundlagen aus dem **SGB III §22 Abs.(1)**, dem **BayKiBiG Art.11, Abs.2,3** (Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erzeihungspartnerschaft) und Art. 14, Abs. 1-3 (Elternbeirat), dem **AV BayKiBiG §3, Abs. 1 und 2** (Erziehungspartnerschaft, Teilhabe), sowie den **BayBL 6.B** (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft)

Eltern als Mitgestalter

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.

Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes, sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Sie kennen ihr Kind länger und aus unterschiedlicheren Situationen und Kinder können sich in ihrer Familie ganz anders verhalten, als in der Kita (BayBEP 8.3.1).

Wir möchten den Eltern als gleichberechtigte Partner begegnen in gemeinsamer Verantwortung für das Kind, in dem wir sie in ihrer Elternkompetenz wertschätzen, ernst nehmen und unterstützen.

Wir streben in jedem Fall eine Erziehungspartnerschaft an, die offen ist füreinander und im Austausch über Erziehungsvorstellungen zum Wohle der Kinder stehen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder erleben, dass ihre Familie und wir als Kita eine positive Einstellung zueinander haben, voneinander wissen und dass beide Seiten an ihrem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und bereichern.

Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern sind für uns:

- **Die Begleitung bei Übergängen**

  z.B. Aufnahmegespräch vor Beginn, Einführungselternabend für neue Krippeneltern, Informationsflyer, gemeinsame Gestaltung der begleiteten Eingewöhnungszeit

- **Information und Austausch**,

  z.B. Anmeldegespräch, Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Elternbriefe, Aushänge, Dokumentationen, regelmäßige Elterngespräche über die Entwicklung

- **Stärkung der Erziehungskompetenz**,

  z.B. Elternbildung durch Gespräche, Information über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten, Buchausstellung,

- **Beratung, Vermittlung von Fachdiensten,**

z.B. Flyer, Beratungsgespräche bei Anzeichen von Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerung, Erziehungsschwierigkeiten, motivieren zur Nutzzung von Hilfsangeboten

- **Mitarbeit,**

  z.B. bei Projekten (Matschküche), Festen, Aktivitäten für Eltern und Kind (Vater-Kind- Basteln), Gestaltung von Außenanlagen, etc.

- **Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung**, z.B. durch Elternbeirat als Sprachrohr der Eltern, Elternbefragung, individuelles Abstimmen der Erziehungsziele, Einbinden in die Öffentlichkeitsarbeit

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die Familien unserer Kinder in der Villa Kunterbunt sind oftmals sehr unterschiedlich strukturiert. Von klassischen Kernfamilien über Alleinerziehende oder Eltern die beide berufstätig sind bis hin zu Patchworkfamilien ist alles vertreten.

Geprägt wird die gelebte Familie durch verschiedene kulturelle, religiöse, aber auch aus den Lebensumständen resultierenden Einflüssen.

Die Kinder erleben Diversität als Gemeinsamkeit.

Wir begegnen jedem Kind, jeder Familie, jeder Kultur interessiert und offen, damit die Kinder lernen, jeden in seiner Andersartigkeit anzunehmen.

Angebote, welche die Diversität der Kinder und ihrer Familien integrieren sind bei uns z.B.

- Essensangebot für muslimische Kinder (extra Essen vom Caterer)
- Dolmetscher bei Elterngesprächen
- Infobriefe in verschiedenen Sprachen
- Einbezug anderer Kulturen z.B. bei Festen werden landestypische Speisen mitgebracht
- Feste und Feiern werden meist an Wochenenden oder am späten Nachmittag angeboten, was die Teilnahme für berufstätige Eltern erleichtert
- Termine, Schließzeiten werden weit im Voraus bekannt gegeben, um die Betreuung oder Teilnahme zu ermöglichen
- Eltern von Krippenkindern begleiten die Eingewöhnung ihres Kindes 2 Wochen lang, so dass sie Vertrauen zu den Fachkräften und der Einrichtung aufbauen können und der Abschied erleichtert wird
- Bei Elternbefragungen durch die Kita, sowie den Elternbeirat ermitteln wir die Interessen und Themenwünsche z.B. für Elternabende

- Termine für Elterngespräche werden individuell mit den Eltern abgestimmt, bei Bedarf auch mehrmals und auch mit Einbezug diverser Fachdienste
- Einbezug aller Familienmitglieder, z.B. Großelternnachmittag
- Aushänge über pädagogische Aktivitäten

Die Kooperation mit allen Familien bei uns in der Villa Kunterbunt- Haus für Kinder liegt uns sehr am Herzen. Wir versuchen, größtmöglichstes Vertrauen aufzubauen und eine offene Basis für Zusammenarbeit zu schaffen, so dass Eltern bei Anliegen, Wünschen, Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten das Gespräch suchen. Unsere Türen stehen allen zu jederzeit offen.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Rechtsgrundlagen: SGB III § 22a, Abs. 2 Förderung in Tageseinrichtungen

BayKiBiG Art. 15 Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir sehen es als unsere Aufgabe, in Fällen von deutlich erhöhtem Förderbedarf des Kindes und familiären Problemen, Hilfsangebote von psychosozialen Fachdiensten zu vermitteln. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit solchen können wir frühzeitig intervenieren und so Ressourcen und Beratungsangebote für Familien erarbeiten.

Zu unseren Aufgabenfeldern gehört somit die Früherkennung, die Beratung und Anleitung, zusätzliche Fördermaßnahmen für Kinder und die Weitervermittlung.

Je nach Bedarf nehmen wir Kontakt zu

- Der Interdisziplinären Frühförderstelle Neuendettelsau
- Dem Förderzentrum Neuendettelsau mit ihrer mobilen, sonderpädagogischen Hilfe
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Jugendamt Ansbach
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Kinderärzten
- Lerntherapeuten

- Heilpädagogen

Die genannten Fachdienste werden nur nach intensivem Austausch und Information der Eltern und deren schriftlichem Einverständnis hinzugezogen. Die Entscheidung liegt hier bei den Eltern.

Während der Zusammenarbeit mit einem der Fachdienste geschieht alles, was das Kind betrifft nur in Elternkooperation. Über jeden Schritt wird gemeinsam gesprochen und zusammen mit den Fachdiensten eine, dem Wohle des Kindes entsprechende Lösung gesucht.

Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Die Zusammenarbeit den zwei ortsansässigen Kitas, sowie mit der nahegelegenen Grundschule ist uns sehr wichtig.

Mit den Kindertageseinrichtungen findet unter anderem die Planung und Umsetzung unseres Segnungsgottesdienstes für die neuen Kita- Kinder statt. Auch der jährliche Laternenumzug fordert unsere Kooperation, Lieder müssen gefunden und im Vorfeld miteinander geprobt werden. Hierfür treffen wir uns jedes Jahr abwechselnd in einer Kita.

Zusammen laufen wir am Laternenumzug in die Stadt und singen gemeinsam Laternenlieder.

Auch die Planung und Verteilung der Betreuungsplätze in den drei Kindertageseinrichtungen von Windsbach findet in Zusammenarbeit statt. Ein Treffen zu Anfang des Kalenderjahres findet hierzu regelmäßig statt.

Ein jährlich stattfindendes Kooperationstreffen in der Grundschule, an dem die Lehrkräfte der ersten bis vierten Jahrgangsstufe, die Rektorin, sowie Vertreter der vier Kitas teilnehmen, dient zur Terminabsprache über die Zusammenarbeit des kommenden Jahres.

Die Vorschulkinder besuchen in regelmäßigen Abständen die Klassen und Lehrkräfte der Grundschule, wie z.B. zu einer Unterrichtsstunde, einer Sportstunde, etc.

Die Schüler der ersten Klassen halten einen Lesebesuch in den Kitas ab und besuchen ihre ehemaligen Gruppen mit den pädagogischen Fachkräften.

Das pädagogische Personal hat die Möglichkeit, am Anfang des Schuljahres in einer Klasse zu hospitieren, welche die ehemaligen Vorschulkinder nun besuchen.

Mehrmals wöchentlich findet der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund und Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung statt. Die pädagogische Fachkraft der Grundschule fördert die betreffenden Kinder in 1 UE in Kleingruppenarbeit.

Für das „Screening“ der Vorschulkinder besuchen die Kinder die Grundschule und führen dieses in Kleingruppen durch. Im Anschluss wird der gemeinsame Austausch zwischen Kita und Grundschule gesucht.

Vor der offiziellen Schuleinschreibung findet ein Informationselternabend zur Einschulung in der Grundschule statt.

Die zukünftigen Schulanfänger werden auch schriftlich mit ihren Eltern zum Sommerfest der Grundschule von dieser eingeladen.

Betreffend die Schulkinder im Haus für Kinder informiert die Grundschule per Anruf oder Email oder Kidsfox z.B. bei entfallenden Schulstunden oder vergleichbare Sachverhalte.

Über Hausaufgaben der Kinder wird individuell über deren Hausaufgabenhefte von Lehrern und Erziehern kommuniziert.

Bei Kindern mit Auffälligkeiten suchen beide Institutionen das Gespräch, um für das Kind die Beste und effizienteste Lösung zu finden.

Für alle Formen des Austausches über die Kinder gilt die Voraussetzung einer schriftlichen Einverständnis deren Eltern.

Die Kooperation mit der Grundschule kann nur dann stattfinden, wenn die Eltern die Einwilligung geben zum Dialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule. Oftmals können so bereits im Vorfeld Dinge geregelt werden, die im Gespräch aufkamen.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Damit sich die Kindheit nicht auf isolierte und „kindgemäß“ gestaltete Erfahrungsräume begrenzt, erschließen wir mit den Kindern vielfältige Lebensfelder, die ausschlaggebend für eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung sind.

Die Öffnung zu den natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeldern ermöglicht den Kindern:

- Naturerfahrungen z.B. durch Waldtage, Besuch eines Bauernhofes, Pflege des Hochbeetes
- Die Entdeckung der Umgebung der Kita z.B. der Geschäfte, Banken, Friedhof, Spielplätze, Post
- Das Kennenlernen der Arbeitswelt, z.B. Besuch von Handwerksbetrieben, des Bürgermeisters, der Feuerwehr, den Wertstoffhof
- Das Erkunden kultureller Einrichtung, z.B. Besuch der Bücherei, der Kirche
- Das Kennenlernen sozialer Einrichtungen, z.B. Altenheim, Diakoniestation
- Den Einblick in die Geschichte, z.B. Besuch und Führung im Stadtturm, im Beß’n Haus

Netzwerkpartner in der Stadt Windsbach, zu denen wir Kontakt pflegen:

- Die evangelische Kirchengemeinde

- Unsere zuständige Pfarrerin durch regelmäßige Besuche und Gottesdienste, bzw. Andachten
- Der Diakonieverein – Besuch und singen an deren Weihnachtsfeier mit den Kindern
- Zahnärzte – Besuch in der Kita zur Zahnprophylaxe
- Ortsansässige Bankfilialen – Christbaumschmücken in der Raiffeisenbank
- Feuerwehr – Besuch der Feuerwache, Brandschutzübung
- Wertstoffhof – Besuch zum Projektthema Mülltrennung
- Stadt Windsbach – Besuch des Bürgermeisters im Rathaus
- Örtliche Schreinerei – Besuch und Ideensammlung für die Lernwerkstatt
- Gärtnerei Lies – Einladung zum Spielenachmittag im Gewächshaus
- Ortansässiger Jagdverband – Besuch mit dem Jägermobil zum Projektthema Waldtiere
- Männergesangverein Windsbach – Patenschaft für unsere Kita
- Örtliche Gastronomie – Bratwurstessen am Kirchweihmontag beim Gasthaus Scheiderer

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Rechtsgrundlagen für den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind im SGB VIII §8a, Abs. 5 verankert. Im BayKiBiG bezieht sich Art. 9a auf den Kinderschutz. Diese sind für uns bindend und verpflichtend.

Zu unseren Aufgaben zählen auch, die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdungen sind ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind.

Viele Aufgaben können nur besonders qualifizierte Fachkräfte wahrnehmen.

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine Lösung zu finden, die die Gefährdung abwendet (BayBEP S. 443 f.)

Es besteht eine Vereinbarung und verpflichtende Vorgehensweise zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung mit dem zuständigen Jugendamt des Landratsamt Ansbach.

Grundsätzlich sind wir verpflichtet, bei einem konkreten oder schleichenden Verdacht Maßnahmen zur Klärung einzuleiten.

Soweit sich Familien eigenständig an uns wenden und Unterstützung suchen, können von uns geeignete Beratungsstellen empfohlen oder gegebenenfalls bei der Vermittlung geholfen werden.

(weitere Informationen im Kinderschutzkonzept)

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Weiterentwicklung unseres Haus für Kinder in allen Bereichen ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird von Leitung und Träger koordiniert.

Dazu zählen

- regelmäßige Fortbildungen bzw. Auffrischungen in z.B. Erster Hilfe am Kind, Biostoffunterweisungen, Infektionsschutzgesetz, Brandschutzschulung
- geeignete Fortbildungen für einzelne Mitarbeiter mit pädagogischen Themen
- Teamfortbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter der Einrichtung (dazu sind bis zu 5 zusätzliche Schließtage möglich)
- Leitungsfortbildungen
- Leiterinnenkonferenzen des evkita- Verbandes
- Regelmäßige Elternbefragungen
- „Kummerkasten“ für Wünsche, Kritik und Anregungen
- Kinderbefragungen in der Kinderkonferenz
- Regelmäßige Teamsitzungen und Elternbeiratssitzungen
- Fortschreiben der pädagogischen Konzeption

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen in der Villa Kunterbunt zeichnet sich durch Offenheit und einen wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander aus.

Die Entwicklung einzelner MitarbeiterInnen ist ebenso wichtig, wie die Entwicklung des gesamten Teams.

Unsere regelmäßigen, zweiwöchigen Teamsitzungen, die schriftlich protokolliert und für alle Mitarbeiter einsehbar sind, findet Informationsaustausch, Terminplanung, sowie konzeptionelle Weiterentwicklung statt.

An unseren Planungs- und Teamtagungen finden pädagogische Themen, konzeptionelle Arbeit, Jahresplanung- und Strukturierung ihren Platz.

Wir lernen und profitieren voneinander, indem z.B. Mitarbeiter Fortbildungsinhalte in der Teamsitzung präsentieren oder im Alltag umsetzen. Wichtig ist auch das Lernen miteinander, z.B. bei Teamfortbildungen zu einem bestimmten pädagogischen Thema, welches im Vorfeld gemeinsam ausgesucht wurde.

In der Arbeit mit den Kindern besprechen und unterstützen wir uns gegenseitig durch Fallbesprechungen und kollegialer Beratung, im Einzelgespräch oder aber in Teamsitzungen oder Kleinteams.

Die jährlich stattfinden Mitarbeitendenjahresgespräche zwischen Mitarbeiter und Leitung im Einzelgespräch sind wertvoll und notwendig und oft der Schlüssel zu Lösungen und Motivation, sowie Gelegenheit zur Äußerung von Vorschlägen.

Die Anliegen und Bedürfnisse der Eltern werden regelmäßig in einer Elternbefragung eruiert. Die Auswertung gibt Aufschluss über notwendiges, situationsgerechtes Handeln

Auch in den aushängenden, vom Elternbeirat installierten „Kummerkasten“ können Eltern ihre Gedanken, Bedürfnisse, Kritik, aber auch Lob, auf Zetteln werfen.

Diese werden vom Elternbeirat in den Elternbeiratssitzungen an das Team herangetragen und gemeinsam nach Lösungen und Konsequenzen gesucht.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir, Anregungen, Kritik und Wünsche auch umzusetzen.

Selbstverständlich stehen wir bei persönlichen Bedürfnissen und Anliegen jederzeit bereit, mit den Eltern einen individuellen Gesprächstermin für ein Elterngespräch zu vereinbaren.

Auch die Kinder können ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Die Schulkinder haben die Möglichkeit, Wünsche, Kritik, Sorgen, etc. auf Zetteln an eine dafür vorgesehene Wand zu befestigen. Dies wird in der nächsten Kinderkonferenz zur Sprache gebracht und nach Lösungen gesucht.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die Veränderungen in der Gesellschaft, in familiären Strukturen und die Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen bringen es mit sich, dass auch wir im Haus für Kinder, genau wie alle Kitas, diese Veränderungen abfangen und auch uns stetig weiterentwickeln müssen, um den Qualitätsstandart aufrecht zu erhalten und den Bedürfnissen aller, am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligter gerecht zu werden.

Von uns initiierte Veränderungen wären unnötig, denn die vorgegebenen Veränderungen und ständigen Neuerungen nehmen Raum und Zeit in Anspruch, andere Vorhaben qualitativ wertig umzusetzen.

Im Zeitalter von Mangel an Kitaplätzen, zu wenig Fachkräften, aber ständig steigender Buchungszeiten müssen wir uns als Kita anpassen, die Strukturen aufrecht erhalten und nicht die Freude und die Motivation für unsere pädagogische Arbeit verlieren.

Im Fokus und an erster Stelle steht das Wohl der uns anvertrauten Kinder, die schutzbedürftig sind und für die wir wichtige Bezugspersonen sind, die ihr Leben mitprägen.

Dafür lohnt es sich, alle Veränderungen mitzutragen, anzunehmen und zu optimieren.